

Max Rüegers : Bunt es Wochenblatt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **108 (1982)**

Heft 50

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Sinnspruch der Woche

**In Rothenthurm,
in Rothenthurm
nagt für das EMD
der Wurm.**

Neuer Kinderreim

Max Rüegers Buntes Wochenblatt

*Die Seite für Herz, Gemüt
und Verstand*

Vers aus Verzweiflung

Nun also.

Der Anfang ist zu Ende.

*Prächtig sei der Start gewesen,
konnte man lesen.*

*Leider am Ende
war eine Wende.*

Ich spreche

*– drauf kämen Sie nie –
vom Ski.*

*Vom Weltcup, vom Müller,
vom Peter, dem Knüller.*

*Und vom – nomen est omen –
offenbar auch vom Cathomen ...*

*Sie waren in blickfetten Lettern
bei allen Winden und Wettern
die Stars*

vor dem Laufen der Uhren.

*Als sie dann fuhren,
fuhren sie gut,
aber*

*wie das Schicksal so tut,
waren sie nicht die Gewinner.*

*Österreichische Spinner
hatten gefunden,*

*so Bruchteile von Sekunden
vor den blickfetten Knüllern,
den Heinzern, Cathomen und*

Müllern,

*wäre auch Harti Weirather
dem Erfolg ein prächtiger Vater.*

So geschah es am Sonntag.

Und heute Montag

ist halt der Müller

statt einem Knüller

nur noch ein Füller.

Unter uns Brüdern und

Schwestern

auf ein Wort:

So wäre Schnee von gestern.

Und so ist Sport.

Der BW- Schallplatten-Tip

Etwas verspätet, aber für clevere Plattenfreunde dennoch im richtigen Moment, so kurz vor dem Christfest, ist eine bemerkenswerte Single erschienen. Mit ihr profiliert sich auf dem Schweizer Markt eine neue Firma – die EMD-Records. EMD-Records – bisher spezialisiert auf militärische Dokumentaraufnahmen von unterschiedlichem Niveau – präsentiert als musikalisch gelungene Aktualität den Titel «Wir pfeifen zurück!» Eine hübsche Melodie, aus berufenem Munde interpretiert, wird noch eingängiger durch den bläserischen Background, den das Armeespiel liefert. Beinahe von gleicher Qualität ist die B-Seite: eine muntere Polka mit dem Titel «Zumsteiner Chilbi».

Unsere Leserecke

Liebes BW

Ich bin ein starker Raucher, und ich weiss, dass das ein starkes Stück ist, weil man eigentlich keine starken Stücke rauchen soll. Aber es gibt ja jetzt eine neue Zigarette, die kein so starkes Stück sei, auch wenn man ein starker Raucher wäre. Wobei, wie ich lese, das auch nicht stimmen würde. Kannst Du mir helfen? Fredi Z. in B.

Lieber Fredi Z. in B.

Dein Problem ist offensichtlich ein Problem von Zehntausenden. Ich kann Dir keine Auskunft geben. Und helfen schon gar nicht. Höchstens meine Meinung sei Dir mitgeteilt: Wer guter Werbung glaubt, hat selber schuld. Damit möchte ich weder der Werbung noch Dir einen Vorwurf machen. Vielleicht ist, beim Erscheinen dieser Zeilen, alles geklärt. Und das leichte Stück ist gar kein leichtes, was wiederum ein starkes Stück wäre. Oder das leichte Stück ist tatsächlich ein leichtes. Und das wäre dann erneut ein starkes Stück. Wie immer der Streit auch ausgehen mag: gelernt haben wir alle. Auch die Nichtraucher.

Unser Fortsetzungsroman

Beiss dich durch, Hartmut!

Von Helga von Porzel (Schluss)

Otto Dübendorfer drückte zum vierten Mal die Klingel. Er war an diesem Mittwoch um acht Uhr angemeldet bei Dr. Hartmut Finten – und zwar zu einer Wurzelbehandlung.

«Es wird unangenehm sein, Herr Dübendorfer», hatte der Zahnarzt vorgewarnt. «Aber es muss sein ...»

Otto Dübendorfer führte den Zeigefinger noch einmal zum weissen Knopf.

Aber nichts rührte sich.

Otto Dübendorfer war ein einfacher Mann, er hatte, als Steuerbeamter, zeit seines Lebens getan, was man von ihm forderte. Er war es nicht gewohnt, auf überraschende Situationen souverän zu reagieren. Bei ihm ging alles nach Plan. Und so hätte auch bereits nach dem zweiten Klingeln die Praxishilfe – die hübsche Andrea – öffnen und ihn zumindest ins Wartezimmer bitten müssen.

Aber nun stand er hilflos da.

Da kam, aus dem oberen Stock, eine ältere Dame vorbei.

«Sie wollen zu Dr. Finten?»

Dübendorfer wagte einen zaghaften Scherz.

«Ich will nicht – aber ich muss ...»

Die Dame blieb ernst.

«Dr. Finten hat seine Praxis aufgelöst. Völlig unerwartet, auch für uns im Haus. Er war ein so netter Mann ...»

«Aber» ... Otto Dübendorfer suchte nach Worten, «warum denn?»

Die Dame trat näher und flüsterte, als ob sie ein Geheimnis preisgeben würde.

«Er flog mit Andrea nach Südamerika. Er hat es mir kurz vor der Abreise gestanden. Er zitterte am ganzen Leib.»

Otto Dübendorfer war erschüttert.

«Es darf doch nicht ...»

«Doch» – unterbrach ihn die Dame. «Es durfte.»

Und – als sie sich noch einmal umdrehte, sagte sie:

«Als er ging, war Andrea bei ihm. Sie nahm ihn in die Arme, küsste ihn und hauchte: Beiss dich durch, Hartmut!»

Otto Dübendorfer sank in sich zusammen. ENDE